

Deutschwart

Der „Deutschwart“ erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreise: Monatlich durch die Post RM. 1,- ohne Beitragsporto. Deutschlands Reich monatlich 2 Schilling. Ausland: Vierteljährlich 1 Dollar. Anzeigenpreise: für die 12 gehaltenen Millimeter-Seite 15 Reichsmark. Die ganze Seite 400 RM.

Graf E. Reventlow

Bei Tagesschriften einzige Aufsatz Redaktion und Zeitungserfolgen nehmen alle Vordächer. Buchdruckerei sowie der Verlag „Der Deutschwart“ GmbH. Berlin SSW 60. Briefkasten 12 entgegen. — Herausgeber: Dr. Eduard von Reventlow. Berlin 887 14. Ueberlangliches Manuskript ist Rückseite beizulegen.

Minister Groener an sein Volk

Er empfiehlt sich

Der Reichsminister Groener, zugleich Reichswehrminister und Reichsinnenminister, ist in dieser Eigenschaft der Inhaber einer sehr großen Macht in Deutschland. Er besitzt, wie es scheint, das uningeschränkte Vertrauen des alten Reichspräsidenten und des jungen Reichskanzlers Dr. Brüning. Er ist offensichtlich überzeugt, daß er die Reichsregierung nach seinen Wünschen und Zielen als Werkzeug benutzen kann. So ist nicht zu verwundern, daß Herrn Groener in diesem Sinne die in seiner Person verkörperte Union des Wehrministeriums und Innenministeriums ein sehr ausgesprochenes Gefühl seiner Machstellung in

Stimme für das Notwendige und Erreichbare“ befiehlt. Das ist sehr richtig, und wir fügen hinzu, daß wir dieses goldene Wort nicht nur für das „Volk“ gelten lassen möchten, sondern vielmehr vor allem für diejenigen, welche das deutsche Volk von ihrer durch Kost und Reißige und Totverordnungen geschürten Stelle hören regieren, verschont und erwärmt durch die Strahlen der römischen Sonne.

Uningeschränkt richtig ist auch die Feststellung Minister Groeners: „wer in den außenpolitischen Fragen Hilfe und Rettung vom Ausland erwarte, die wir uns nicht selbst errungen haben, gibt sich ebenso Illusionen hin, wie der, der glaubt, man könne das deutsche Volk vom Weltgeschehen abschließen.“ Die erste Kategorie, die Internationalisten Deutschlands, ist genug bekannt. Aber, obgleich von diesem Minister Groener will offenbar hier auch seinem verehrten Kanzler einen Stich versetzen, deinem chthonischen „seelische Überwindung“ ruft ja in jeder ihrer Ausführungen nach internationaler Erfölung.

Mit der zweiten Kategorie meint der Minister offenbar die Nationalsozialisten und folgt damit den unzähligen Ausschreibungen des größten Teils der Presse. Wenn Herr Groener auf die Frage antworten müßte: wann die Nationalsozialisten diese kindliche Ausschaffung geohrt hätten, so würde er entweder schweigen oder sagen müssen, daß er nie derartiges gelebt und gehört hätte. Und wenn man ihn weiter fragt, wen er denn hiermit meinte, so würde er keine auf Tatsachen begründete Antwort zu geben imstande sein. Wir sind der Ansicht, daß es würdiger wäre, wenn der Reichsminister Groener derart unbegründete Dinge nicht sagt, noch schreibt, um so weniger, als ihm die verlogene Hecherei der Presse gegen den Nationalsozialismus bekannt ist, und man glaubt möchte, daß er sich nicht der Annahme aussetzen will, eben dieser Presse gefolgt zu sein.

Wir stehen unsererseits den Ausschreibungen des Ministers Groener, ebenso wie ihm selbst, sachlich gegenüber. Wir stimmen ihm auch an und für sich vollkommen zu, wenn er von dem „unverzichtbaren Recht der Wehrfreiheit Deutschlands“ spricht, also dieses Recht als ein solches vor der Weltöffentlichkeit hinstellt. Uns scheint freilich realpolitisch die Sache zu sein, daß vor allem Anderen von Deutschland auf allgemeine Abstimmung gedrängt werden, und daß hinter dieser Forderung das ganze Volk gesammelt wird. Ob diese Forderung erreicht wird, ist eine andere Sache, aber Herr Minister Groener müßte eigentlich begreifen, daß abgesehen von der rein sachlichen Bedeutung, die politische Wichtigkeit dieser Forderung eine ganz außerordentliche ist, und daß, wenn gerade der Herr Wehrminister jetzt öffentlich nicht ausdrücklich Abrüstung fordert, sondern nur Rüstungsfreiheit, er dem Ausland, besonders Frankreich und Polen, erwünschter Aufschluß zur Wiederholung ihrer alten Lüge gibt: Deutschland wolle nur rüsten, die Abrüstungsforderung meine es nicht ernst. Heute in solchen Sätzen Rüstungsfreiheit für Deutschland zu fordern, ist überhaupt unnötig und bedeutet politisches Dissetantenum, militärische leere Fasces, Populärästhetik beim Stahlhelm usw.

Gegen das Dritte Reich

Der Minister wendet sich dann gegen die Nationalsozialisten und spricht von „den Wünschen“, welche Millionen Deutsche mit dem Begriff des Dritten Reichs verbinden. Es ist den Künsten dieses Ziels nicht gelungen, dem Traum einer politischen Erneuerung eine greifbare Gestalt zu geben. Minister Groener redet weiter von „Hoffnungen und Plänen“, die das sogenannte Ziel umweben und die

Illusionen nähren, daß die Not des deutschen Volles mit der Errichtung des Dritten Reichs beseitigt würde. Wer gestaltend in die Geschichte des deutschen Volles eingreifen will, darf sich nicht Träumen der Romantik hingeben.“

Wir nehmen wieder a priori an, daß der Minister nicht die bewußte Absicht habe, nach Art der seiner politischen Richtung entsprechenden Presse Unwahres zu verbreiten. Es muß aber wiederholt werden: wenn Minister Groener in der Lage wäre, Rede stehen zu müssen, so würde er die Frage nicht beantworten können: wann die NSDAP. je solche Illusionen erweckt oder genährt hätte, z. B., daß die deutsche Not mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten beseitigt sein würde. In der Tat ist solches niemals geschehen, und es hat nie eine Partei in Deutschland gegeben, die in nachdrücklich wie stets die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei betont hätte, daß sie keinerlei Versprechungen mache, noch machen könne. Im Gegenteil haben ihre Redner und Schriftsteller immer mit allem Nachdruck gesagt, daß der Karren viel zu tief in den Sumpf hingefahren worden sei, um mit einem Male gesäubert und instand gesetzt auf reitem und festem Boden stehen zu können.

Bloß eine Idee

Der Wehr- und Innenminister erzählt der deutschen Öffentlichkeit weiter, daß „allein der Weg, den Verfassung und Gesetz weisen, für den, der gestaltend eingreifen will, die Rechtmäßigkeit seines Handelns begründen können.“ Ein grundsätzlich einsehbarer und politisch sehr banaler Satz, um so banaler, als die NSDAP., gegen die er sich richtet soll, diesen Weg ja geht und, wie jedermann weiß, entschlossen ist, ihn weiterzugehen. Der Minister müßte sich aber klar darüber sein, daß er mit solchen Wendungen in der Öffentlichkeit den Eindruck erweckt, als ob die NSDAP. für ihre „Träume der Romantik“ einen anderen Weg als den der Verfassung gehen wolle. Wir können solche Wendungen des Ministers, bei aller Währung im Ausdruck, nur als höchst irreführend bezeichnen.

Er spricht von der Notwendigkeit uningeschränkter Autorität des Staates. Ganz gewiß, der Staat sollte Autorität haben, und wenn er sie im Volke nicht hat, und wenn seine Vertreter seit seinem Bestehen nicht haben verhindern können, daß ein von Jahr zu Jahr wachsender Teil des deutschen Volkes diesem Staat in Fremdeheit, mit Abneigung und Hass und noch anderen Empfindungen gegenübersteht, so sollte das doch auch denjenigen Persönlichkeiten zu bedenken geben, die an der Spitze des Staates stehen, und besonders Herrn Minister Groener. Gerade er hat sich sonst doch nicht als sehr empfänglich für Gefühle uningeschränkter Autorität und für ideale Werte gezeigt. Vielleicht erinnert er sich einmal wieder seiner Rolle in Spa während der Novemberzeit 1918, als er eine Hinterziehung auf die durch den Fahneneid bedingte Treue der Truppen geringfügig zurückwies: „Fahneneid, Kriegsherr? Das sind schließlich Worte, — das ist am Ende (!) bloß (!!) eine Idee.“ Aus dieser klassischen Bemerkung ergibt sich nun nicht allein, daß dem damaligen General die Bindungs Kraft des Fahneneides so gering zu sein schien, daß sie in Zeiten der Not sich normalerweise zu verflüchtigen habe. Nein, die Wendung: „am Ende bloß eine Idee“ ist hier entscheidend und so unendlich charakteristisch für den Herrn Minister, der jetzt von diesem Staat so spricht, als ob er an sich etwas Absolutes und unnenbar Heiliges sei. Nur eine Idee! Und wie oft mag Herr Dr. Groener, ebenso wie seine politischen Gefährten genossen von der unüberstehlichen Kraft der Ideen in der Weltgeschichte gebrochen haben! Wenn einem die Idee aber nicht mehr paßt, — es war eine tatsächliche Idee, die

dann Fahneneide zugrunde lag, — dann sagt der Bürger General: es ist ja am Ende bloß eine Idee! Es sind schließlich Worte! So den Müllkasten damit!

Der absolute Begriff des Staates

Dem Minister sind es „Träume der Romantik“, wenn eine große deutsche Bewegung, nachdem sie auf dem Wege der geltenden Gesetze und Verfassung an die Macht gelangt sein wird, die Verfassung auf der Grundlage der deutschen Idee umgestalten will. Der Minister Groener spricht dazu das unvergleichliche Wort: „Es gibt, weit über den Parteidichten und Parteivögeln stehend, den absoluten Begriff des Staates.“ Ein absoluter Begriff? Was ist das? Begriffe ohne Untersuchung sind leer, sagt Kant. Die Untersuchung, die dem Staatsbegriff Herrn Groeners zugrunde liegt, ist doch wohl die des Staates von Weimar bzw. dessen Verfassung. Der Begriff dieses Staates kann sich auch wohl nur auf diesen beziehen, und weil sie sich auf ihn bezieht, so kann sie doch mit dem besten Willen nicht absolut sein, sondern nur relativ. Herr Groener hat sich wohl etwas getan, und die Begriffe sind ihm ein wenig durcheinander geraten mit seinem „absoluten Begriff des Staates“ und noch mehr, wenn er fortfährt, die Reichswehr, — die unglückliche Reichswehr! — habe als vornehmste Aufgabe, Symbol dieses „absoluten Begriffes des Staates“ zu sein. Der Minister hätte seinen Neujahrssatz vorher doch sorgfältig durchlesen lassen sollen, vielleicht von Prof. Meinecke oder Valentini oder vom Precieux Ridicule des „Berliner Tagblatts“. Es hat den Anschein, als ob Herr Groener in seiner Neujahrsselfstanzrede stark von Hegel-Artikeln der vergangenen Wochen „profitiert“ habe; aber so etwas ist gefährlich, wie exemplum zeigt; mit dem Absoluten ist das nicht so einfach, und ein Minister dürfte nicht auf Begriffen ausruhen, wie auf einer Bananenschale. Es hat leider den Anschein, als ob ihm in der Zusammensetzung seiner Worte die „Einheit der Perception“ abhanden gekommen sei.

Die heutige Verfassung, mit anderen Worten, dieser Staat, der deutsche Republik genannt wird, gilt tatsächlich keiner einzigen politischen Partei als so vollkommen, daß er nicht der Abänderung dringend bedürfte. Im Gegenteil will jede Partei ihn in wesentlichen Punkten ändern. In solchen Wünschen und Versuchen hat bisher grundsätzlich noch keine Regierung Anstoß genommen. Nur, wenn die NSDAP. den gleichen Wunsch äußert, dann ist es im Gedanken Illusion und Romantik und in der Absicht, ein Verbrechen. Warum? Es wäre Herrn Groeners Pflicht, das einmal ohne Umschweife zu sagen, ohne Umschweife und Oberflächlichkeit den Kernpunkt zu bezeichnen. Darauf hat die Öffentlichkeit einen Anspruch. Man kann sicher sein, daß der Minister Groener diesem Anspruch nicht genügen, sondern nach wie vor mit solchen gezwungenen gefälschten und philosophisch scheinen sollenden echt liberal-demokratischen Wendungen sorgfältig vermeiden wird, offen zu sprechen.

Der fromme Minister

Wir würden den Boden der Sachlichkeit und Gerechtigkeit verlassen, ohne Erwähnung des erhebenden Schlusses, den der Minister seiner Kandidatenrede gegeben hat; da heißt es: Wer von der Verantwortung um Deutschlands Zukunft erfüllt sei, wisse, daß die Hauptaufgabe des Staates weniger sei zu werben, als zu erziehen. „Erziehung zur Ehrfurcht vor Gott, zur Würdigung vor der selbstlosen Arbeit an der Nation, zum Gehorjam gegenüber Führern und Gesetzen, zur Liebe zum Vaterlande“. — Selbst-